

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse =  
Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss  
Archaeology**

Band (Jahr): **99 (2016)**

PDF erstellt am: **17.11.2020**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahrbuch  
Archäologie Schweiz

---

Annuaire  
d'Archéologie Suisse

---

Annuario  
d'Archeologia Svizzera

---

Annual Review  
of Swiss Archaeology

Band/Volume 99 · 2016

---

Jahrbuch Archäologie Schweiz

---

Annuaire d'Archéologie Suisse

---

Annuario d'Archeologia Svizzera

---

Annual Review of Swiss Archaeology

---

Das Jahrbuch Archäologie Schweiz ist die Fortsetzung des Jahrbuchs der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte.

---

L'Annuaire d'Archéologie Suisse fait suite à l'Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie.

---

L'Annuario d'Archeologia Svizzera rappresenta la continuazione dell'Annuario della Società Svizzera di Preistoria e di Archeologia.

---

Annual Review of Swiss Archaeology is the successor publication to Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte/ Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie.

Jahrbuch  
Archäologie Schweiz

---

Annuaire  
d'Archéologie Suisse

---

Annuario  
d'Archeologia Svizzera

---

Annual Review  
of Swiss Archaeology

Band/Volume 99 · 2016

---

Lektoratskomitee: Wissenschaftliche Kommission der Archäologie Schweiz; Mitglieder s.S. 265;  
Adressen s. [www.archaeologie-schweiz.ch](http://www.archaeologie-schweiz.ch) > Kommissionen > Wissenschaftliche Kommission  
Redaktion: U.Niffeler

Redaktionstermine – Délais de rédaction – Termini redazionali:

Artikel – Articles – Articoli: 20.9.

Mitteilungen – Communications – Comunicazioni: 20.11.

Fundbericht – Chronique archéologique – Cronaca archeologica: 20.12.

Richtlinien für Autor/innen: [www.archaeologie-schweiz.ch](http://www.archaeologie-schweiz.ch) > Publikationen > Jahrbuch > Redaktion/Richtlinien

Jahresberichte/Jahrbücher bis Band 95, 2012 s. auch [www.e-periodica.ch](http://www.e-periodica.ch) > Jahrbuch Archäologie Schweiz, resp. > Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, resp. > Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, resp. > Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte

© 2016 by Archäologie Schweiz, Basel

Printed in Switzerland

ISBN 978-3-906182-04-9 (broschierte Ausgabe/édition brochée)

ISBN 978-3-906182-05-6 (gebundene Ausgabe/édition reliée)

Gedruckt mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften  
Publié avec le concours de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales



Übersetzungen – traductions: Sandy Hämmerle, Sophia Joray, Robert Fellner, Catherine Leuzinger-Piccand und Red.  
Korrektorat Fundberichte: Dieter Holstein

Satz und redaktionelle Kontrollen: Marianne Grauwiler  
Druck: Werner Druck & Medien AG, Basel

Archäologie Schweiz

CH-4051 Basel, Petersgraben 51, Telefon 061 261 30 78; e-mail [info@archaeologie-schweiz.ch](mailto:info@archaeologie-schweiz.ch), [www.archaeologie-schweiz.ch](http://www.archaeologie-schweiz.ch)

Postcheck/chèques postaux/compte courant postale 40-4240-3

Das Jahrbuch Archäologie Schweiz erscheint jährlich und wird den Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt. Einzelbezug bei der Gesellschaft mit Preisermässigung für Mitglieder. Jahresbeitrag ab 2013: Einzelmitglieder Fr. 110.-, Kollektivmitglieder Fr. 220.-, Studenten Fr. 60.-, lebenslange Mitglieder Fr. 2200.-, Paarmitgliedschaft Fr. 150.-.

L'Annuaire d'Archéologie Suisse paraît chaque année. Il est distribué gratuitement aux membres de la société. Des exemplaires supplémentaires sont à disposition des membres à prix réduit, auprès de l'administration. Cotisation annuelle dès 2013: membres individuels frs. 110.-, membres collectifs fr. 220.-, étudiants frs. 60.-, membres à vie frs. 2200.-, membres en ménage frs. 150.-.

L'Annuario d'Archeologia Svizzera viene pubblicato una volta all'anno ed è inviato gratuitamente ai membri della Società. Singoli esemplari si possono avere all'amministrazione, con riduzione di prezzo per i soci. Contributo annuale dal 2013: soci individuali fr. 110.-, soci collettivi fr. 220.-, studenti fr. 60.-, soci vitalizi fr. 2200.-, copie fr. 150.-.

Band Nick, Keltische Münzen zu machenden kritischen Anmerkungen zum Layout gelten grundsätzlich auch hier, wenngleich die Probleme hier weit geringer sind. Dass ein Band von 116 Seiten broschiert und nicht fadengeheftet ist, leuchtet ein.

*Red.*

*Michael Nick, unter Mitarbeit von Markus Peter, Hugo W. Doppler und Susanne Frey-Kupper, Die keltischen Münzen der Schweiz: Katalog und Auswertung. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 12. Bern 2015. 1680 (!) Seiten, 387 Abb., 113 Taf., 1 CD-ROM.*

Der jüngst erschienene Band präsentiert – zum ersten Mal seit Heinrich Meyers «Beschreibung der in der Schweiz gefundenen gallischen Münzen» (1863) – das keltische und keltischzeitliche Münzmaterial: 3353 keltische, 35 griechische und 44 römische Münzen, die in der Schweiz zum Vorschein kamen. Zwei «aber» zum Anspruch des Titels müssen eingeflochten werden: Aus dem Kanton Waadt sind ausschliesslich bereits publizierte Stücke aufgenommen. «Zahlreiche Funde befinden sich ... noch in Bearbeitung» liest man S. 134f.; sie standen für die Studie nicht zur Verfügung. Umgekehrt sind auch die beiden im Fürstentum Liechtenstein entdeckten keltischen Münzen aufgenommen. Angesichts der eben genannten Stückzahl verwundert es nicht, dass das zeitliche Ende der Fundaufnahme uneinheitlich ist. Es liegt je nach Kanton zwischen 2006 und 2013.

Den Löwenanteil macht der Catalogue raisonné aus (Teile 2 und 3, S. 470–1680): Oberstes Ordnungskriterium sind die Kantone, innerhalb wird nach Gemeindenamen, in beiden Ebenen alphabetisch geordnet. Ein Kantonskapitel wird jeweils eingeleitet mit einer sehr knapp gefassten Forschungsgeschichte, der Charakterisierung der Fundstellen und Münzen, wo nötig einer Quellenkritik und Beurteilung zweifelhafter Fundortangaben (z.B. Aargau, S. 470f., ebenso Bern, S. 923f.); es folgen wenige Zeilen zur Frage, welche und bis zu welchem Fundjahr kantonale Bestände erfasst wurden, sowie eine Fundstellenkarte. Auf der Ebene der Gemeinden beginnt das Kapitel mit den Angaben zur jeweiligen Grabung, inklusive Literaturhinweisen. Diese im Fall grosser Fundstellen wie Augst, Avenches, Martigny etc. sogar mit Karte versehenen Einleitungen umfassen Angaben zur Zusammensetzung des Bestandes, zur Fundstelle sowie allgemein zu den Münzen (Forschungs- und Sammlungsgeschichte, allenfalls Fundzusammenhang u.a.m.). Danach sind die Stücke einzeln präsentiert, gemäss dem gut eingeführten und in der Schweiz allgemein anerkannten und verwendeten IFS-Standard, der den Quervergleich und das widerspruchsfreie Auffinden eines Stücks erlaubt: Nominal, Zeitstellung, Bezeichnung des Vorder- und des Rückseitenbildes, Typenbezeichnung, Material, Gewicht, Durchmesser, Stempelstellung, Erhaltung, Publikationsort und Inventarnummer am Aufbewahrungsort. Auf den Tafeln abgebildet sind in der Regel alle zugänglichen unpublizierten Münzen, darüber hinaus Stücke, die an schwer zugänglicher Stelle vorgelegt wurden, ausserdem vereinzelte Gesamtbestände (z.B. jene aus Augusta Raurica). Die zugehörigen Fotos (zu finden im Teil 1) sind schwarz-weiss. Die Objekte sind im Massstab 1:1 abgebildet; wer sie grösser sehen möchte und (zumeist) farbig, sei auf die mitgelieferte CD-ROM verwiesen, die ausserdem tabellarische Erfassungen enthält. Die Benutzung setzt allerdings voraus, dass man über ein entsprechendes Laufwerk verfügt; hilfreich wäre es, wenn die Fotos auch auf der IFS-Webpage zugänglich wären ... Der umfangreiche und sehr präzise Katalog ist damit eine Quellenedition erster Güte. Das IFS erfüllt damit seinen Kernauftrag. Dieser Teil wird zweifellos jener sein, der über lange Zeit Bestand haben wird – mit Ergänzungen von Funden aus den Jahren nach dem Erfassungsende und eben den Waadtländer Münzen. Mit der gewählten Form schafft das IFS zugleich die Basis für eine elektronische Vernetzung der Schweizer Datenbestände mit jenen anderer Länder – erste Schritte sind getan, das Projekt ist also unterwegs (s. dazu auf der Webseite des IFS, «Münzen online»: <http://www.fundmuenzen.ch/dienstleistungen/datenbanken/muenzen.php>).

Über die Edition von Quellen hinaus geht der «Teil 1: Auswertung und Tafeln». Hier entwickelt der Autor eine Geldgeschichte der heutigen Schweiz vom 3. bis ans Ende des 1. Jh. v.Chr., mit einer Erweiterung bis zum weitgehenden Auslaufen der Verwendung keltischer Münzen im Zahlungsverkehr in spätaugusteischer Zeit. Basis ist die Analyse von Typologie, Chronologie und Verbreitungsbild der latènezeitlichen Münzen der heutigen Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein (Kap. 1). Insbesondere im Fall der Ninno-Quinare wird man mit der laufenden Datierungsdiskussion konfrontiert. Im Kapitel 2 entwirft der Autor das Bild einer in drei Phasen (die er weiter aufteilt) gegliederten Entwicklung: Die älteste (ca. 250–150 v.Chr.; S. 117–126) bezeichnet er als «Goldhorizont», in dem noch nicht von einer eigentlichen Geldwirtschaft auszugehen sei. Vielmehr seien die Objekte zur Reichtumsakkumulation und für den rituellen Gebrauch verwendet worden (S. 125–127). Grundsätzlich leuchtet die Interpretation ein. Allerdings ist davor zu warnen, das Bild, das wir aufgrund der Funde erhalten, für repräsentativ zu halten: Edelmetall wurde zu allen Zeiten umgeschmolzen und für andere Zwecke wiederverwendet. Es ist also mit einem erheblichen «Verlust» zu rechnen, wie eine Rechnung verdeutlichen mag: In der Schweiz wurden in der Grössenordnung von 22 500 keltische Münzen gefunden. Davon stammen 80% (!) aus einem einzigen Fund, nämlich dem Potinklumpen aus Zürich-Alte Börse! Anders gesagt: In Gräbern und Opferplätzen waren die Münzen dem Zugriff entzogen, hatten also grössere Chancen, erhalten zu bleiben und nicht als Material für andere Objekte zu dienen; es ist mit einem sehr grossen Anteil umgeschmolzener Münzen zu rechnen.

Der mittlere Abschnitt (S. 126–137), entsprechend der Phase LTD1, ist charakterisiert durch Potin- und in geringerem Mass Silbermünzen. Die Funde stammen vorwiegend aus Grosssiedlungen, kaum hingegen aus ländlichen Siedlungen. Es fällt auf, dass Münzfunde zudem in jenen Regionen äusserst selten sind, in denen die Laugen-Melaun-Keramik zum üblichen Inventar gehört. Es dürfte kaum Zufall sein, dass die beiden Münzen vom Ochsenberg (Wartau SG) in einem Brandopferplatz und jene vom Gutenberg (Balzers FL) im Bereich der eisenzeitlichen Kleinbronzen («Mars von Gutenberg» etc.) gefunden wurden. Über die Fundumstände der beiden Silberstatere aus Mels SG-Castels, um die Serie der zeitlich passenden Münzen der Region zu vervollständigen, ist nichts bekannt. Die Andersartigkeit der Bestände aus dem Tessin und aus dem Wallis schliesslich passt gut zum Bild, das sich anhand von Befunden und archäologischem Material gewinnen lässt.

Den jüngsten Abschnitt (S. 137–187), weitgehend mit LTD2 gleichzusetzen, bezeichnet der Autor als «Silberhorizont» (v.a. Büschel-, Ninno-, Kaletedou- und Altenburg-Rheinau-Quinare); er betont aber, dass zu dieser Zeit auch neue Potintypen auftauchen. Den Abschluss bildet ein Kapitel zum Umlauf latènezeitlicher Münzen in römischer Zeit.

Von seiner Ausstattung und Aufmachung her entspricht der Band «Die keltischen Münzen der Schweiz» dem hohen Standard, den das IFS mit den Editionen der kantonalen Bestände der verschiedensten Epochen gesetzt und befolgt hat. Das Grundlayout hingegen hat für das Lesen seine Tücken, wie das Beispiel der Doppelseite 168/169 zeigen mag: Die dem Lauftext sehr/allzu ähnliche Schrift der Kommentare sowie die Anordnung der Grafiken Abb. 133–135 hemmen den Fluss der Lektüre erheblich; wo ist die Fortsetzung des Wortes «Hügel-» (S. 168)? Es sei geraten: S. 169, linke Spalte, ganz unten. Vermutlich wären eine sich vom Lauftext deutlich unterscheidende Schrift für die Legenden/ Kommentare, eine stärker als Block ausgebildete Anordnung der Abbildungen und das Zusammenfassen der Fussnoten einer Doppelseite auf nur einer Seite dem Lesefluss zuträglich. So oder so: Die Quellenedition ist überaus wertvoll, die entworfene Geldgeschichte ein substanzieller Diskussionsbeitrag.

*Red.*